

### Der Kapitän Sutter.

Als der Friedensvertrag zwischen Mexico und den Vereinigten Staaten unterzeichnet wurde, lebte in Californien ein Schweizer, der früher Kapitän in der königlichen Leibgarde zu Paris gewesen war und nach der Juli-Revolution von 1830 sein Glück in Amerika gesucht hatte.

Nachdem er sich einige Jahre in Missouri aufgehalten hatte, vertauschte er dieses Land mit Oregon, nach welchem sich seit 1832 einige Auswanderer wendeten.

Der Kapitän, Namens Sutter, ging über die Felsenberge und über die Ebene, welche die Indianer bewohnen, und gelangte an das Fort Vancouver.

Von hier begab er sich nach den Sandwichsinseln und ließ sich 1839 in Californien nieder.

Damals förderte der Gouverneur die Ansiedlungen im Lande und gab auch dem Kapitän eine Landstrecke an beiden Ufern des Sacramento, sowie unbeschränkte Vollmacht über die Ausübung der Gerechtigkeit und die Leitung der Civil- und Militärverwaltung in diesem Lande.

Sutter siedelte sich auf einem Hügel in geringer Entfernung vom Sacramento an; sein Aufenthalt durfte freilich kein gewöhnliches Haus sein, sondern ein Fort. Er unterhandelte mit einem Häuptlinge und dieser verpflichtete sich, ihm so viele Arbeiter zu liefern, als er beschäftigen könne. Er kam mit demselben über den Lohn überein und erbot sich, den Leuten hinlängliche Nahrung zu geben und sie in Zeugen und kurzen Waaren zu bezahlen.

Es waren also Indianer, welche die Gräben des Forts Sutter's gruben, die Steine brannten und die Mauern aufführten.

Als das Festungswerk gebaut war, mußte er eine Besatzung haben. Auch diese bestand aus Indianern.

Dieses Fort war der Kern von einer kleinen Stadt, die nach